

Buchbesprechung

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **29 (1975)**

Heft 10: **Sanierungen = Réorganisations = Reorganizations**

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Richtige Wärme- und Schallisolierung der Gebäude... ein Gebot der Stunde



Warum muss man isolieren?
Auf was ist vor dem Isolieren zu achten?
Was isoliert man?
Womit isoliert man?
Wie isoliert man?

Alle diese Fragen sind umfassend beantwortet im Handbuch

„Richtig isolieren“

Dieses Handbuch wurde in enger Zusammenarbeit mit
Professor R.J. Hediger, EPFL geschaffen und herausgegeben von

FIBRIVER
(Abtl. VETROFLEX)
Lausanne/Niederhasli ZH



«Richtig isolieren»
schliesst eine grosse
Informationslücke im
Gebäude-Isolierbereich.
Ein wertvolles Arbeitsmittel, auf das Bauherren, Architekten und
Unternehmer gewartet haben.

Wenn Sie den untenstehenden Coupon bis spätestens am
31. Dezember 1975 einsenden, erhalten Sie das Handbuch
«Richtig isolieren» zum Subskriptionspreis von **Fr. 17.50***

Bitte einsenden an die Auslieferungs-
stelle **Buchdruckerei AG Baden,**
Rütistrasse 3, 5400 Baden

Coupon

Ich wünsche _____ Exemplare «Richtig isolieren» deutsch
_____ Exemplare «Mieux isoler» französisch
zum Subskriptionspreis von **Fr. 17.50 p. Ex.***

Name _____
Firma _____
Strasse _____
Plz. _____ Ort _____

*Ab 1. Januar beträgt der Verkaufspreis Fr. 23.-

Buchbesprechung

Werner Blaser

Strukturelle Architektur aus Osteuropa

Dokumentation über die klassische Holzarchitektur aus Karelien (UdSSR), Koprivstiza in Bulgarien und Maramures in Rumänien und seiner Gegenwartsbedeutung. Format 20,5 × 19,5 cm, Einband mit Silberprägung Fr. 36.—, DM 36.—. Umfang 192 Seiten, davon 120 Seiten Photos und 19 Seiten Planzeichnungen. Zweisprachig (Deutsch und Englisch). Erschienen im Juni 1975 im Zbinden Verlag, 4006 Basel.

1955 begann Werner Blaser mit einer ersten Dokumentation über «Tempel und Teehaus in Japan», ihr folgte eine kleine Publikation «Wohnen und Bauen in Japan» (1958) und 1963 ein umfangreiches Werk «Struktur und Gestalt in Japan». Georg Schmidt, damals Direktor des Kunstmuseums Basel, schrieb in der Einleitung zu dem kleinen Werk Blasers «Wohnen und Bauen in Japan» Folgendes: «Zur Entwicklungsgeschichte des Wohnhauses hat das altjapanische Wohnhaus eine wichtige Rolle zu spielen – und zwar einerseits als eine zeitlich und räumlich, geistig und gesellschaftlich sehr ferne, in sich vollendete Möglichkeit des menschlichen Wohnens und Bauens, andererseits aber als ein sehr nahes, sehr gegenwärtiges Vorbild des Wohnens und Bauens.» Dieser Grundgedanke durchzieht Werner Blasers erste drei Publikationen; er ist auf der Suche nach Bezugspunkten zwischen historischem und heutigem Bauen, Gestalten, Raumgestalten. Dabei wurde ihm in Japan der Begriff «skin and skeleton» zum Leitbild für eine seiner Meinung nach nicht übertreffbare Gestaltungsform neuen Bauens.

Es ist nur natürlich, daß Blaser lange Zeit bei und mit Mies van der Rohe gearbeitet hat, dessen Werk er 1965 ein unvergleichlich aufschlußreiches, herrlich bebildertes Buch widmete. Es gibt kein anderes Buch über den Altmeister Mies van der Rohe, das an Klarsicht und Formulierung der wesentlichen Gestaltungsprinzipien dem Blaserschen Werk gleichkäme. Schon 1965 hatte Blaser im Kunstgewerbemuseum Zürich eine Ausstellung «Beispiel Japan – Bau und Gerät» konzipiert, der 1970 in der «Neuen Sammlung München» die berühmte gewordene Ausstellung «Objektive Architektur – Beispiel «Skin and Skeleton» folgte.

1974 finden wir ein neues Buch «Beispiel China – Klassische Pavillonarchitektur», als Folge einer neuen Ausstellung in der «Neuen Sammlung» München.

Auch in diesem Buch sucht Blaser seine Prinzipien von «Skin and Skeleton» unter Beweis zu stellen und formuliert auch hier, wie sehr seiner Meinung nach die chinesische Pavillonarchitektur uns heutigen Architekten Anregung und Richtschnur sein könnte. Wir folgen ihm in diesem neuen Thema nur teilweise, denn angesichts der zum größten Teil in barockem Habitus auftretenden Architektur Chinas ist schwer der Zusammenhang zum

alten japanischen Haus oder gar zu Bauten wie der Villa Farnsworth zu finden. Das mindert den Wert der Publikation nicht, nur scheint uns die Ausrichtung auf dasselbe Geleise, wie in den erstgenannten Veröffentlichungen, abwegig.

Nun folgte 1974 als neues Buch aus der Blaserschen Werkstatt «Osteuropa. Strukturelle Architektur.» Blaser war an drei dem Normaltouristen völlig unbekanntem Orten in Osteuropa, zunächst auf einer kleinen Insel im Onegasee, unweit der karelischen Hauptstadt Petrosawodsk. Auf der Insel Kishi besteht ein Freilichtmuseum altrussischer Holzbaukunst, das in seinen einprägsamen Kirchenbauten, die charakterisiert sind durch pittoreske Turmgestalten, teilweise gekrönt durch große Kuppelgruppen, wohl als einzigartig bezeichnet werden darf. Vollkommene Integration von Landschaft und Bau, urkräftige Blockwände, wunderbare Konstruktionsdetails an Dächern und vorgebauten Hallen, dazu reiche Einzelheiten an Bauernhäusern und Speichern, gehen hier eine großartige Einheit zwischen Struktur und Gestalt ein.

In einer zweiten Gruppe schildert er bulgarische «Renaissance-Architektur» aus dem 19. Jahrhundert aus dem unter Denkmalschutz stehenden Städtchen Koprivstiza im Sredna-Gora Gebirge. (Es fehlt für alle Berichte eine kleine Kartenskizze, um selbst diese abgelegenen Orte finden zu können.) Es handelt sich hier meist um relativ reiche Häuser quadratischen Grundrisses, die jeweils frei in einem von übermannshohen Steinmauern umgebenen Hof stehen. Große, offene oder geschlossene Veranden dienen als Zugänge zu den Häusern. Niedrige Schlafdiwans längs den Wänden sind die einzige großzügige Möblierung. Blaser begleitet diesen Teil mit klaren, einprägsamen Grundrissen. Das nach außen hin mit der Natur verbundene Wohnen hat seine Entsprechung im alten japanischen Wohnhaus. Reich verzierte Balkongeländer und Dachvorsprünge machen die Häuser zu einer Fundgrube für folkloristisches Gestalten.

Das dritte und letzte Kapitel beschreibt anonyme Blockbauten aus der Maramures, einem im westlichsten Zipfel der Ukraine liegendes und auch auf die Slowakei und Rumänien übergreifendes, transkarpatisches Gebiet, mit besonders charakteristischer Holzarchitektur. Die Abgeschiedenheit und Isolierung von allem Tourismus führte es mit sich, daß sich hier uraltes Volkstum in Festen, Brauchtum und Folklore erhalten konnte. Neben einer großen Zahl schindelgedeckter und ummantelter Kirchen besonderer Eigenständigkeit überraschen Bauernhöfe von nie gesehener Einfachheit und Großzügigkeit. Mächtige Walmdächer überdecken rechteckige Grundrisse, bei denen vor allem weiträumige überdeckte Veranden auffallen. Beneidenswertes Bauen «vor dem Sündenfall» angesichts großartig geschlossener Dorfbilder! Geflochtene Zäune und geschnitzte Laubengangsäulen sind bezeichnende Einzelheiten.

Wo wir Blaser wieder nicht folgen mögen, ist bei der Formulierung: «Im Blockbau ist der Skeletgge-

Spülkasten

funktionssicher
modern



für alle
Zweistück-WC-Anlagen

Einfache Montage
auf alle Klosettschüsseln
auch als Ersatz
für alte Spülkasten

Kastenboden verstärkt
Anschlüsse oben oder unten
geräuscharme Füllung
Schwitzwasser-isoliert

**Super
form**

Schweizer Qualitätsprodukte

F. Huber + Co. 8037 Zürich
Telefon 01-289265
Fabrikation: 8954 Geroldswil
Telefon 01-881744

danke eindeutig zum Ausdruck gebracht. In ihm ist Gefüge und Ausfächung in seiner Funktion klar getrennt: in Statik und Dynamik.» Eine Blockwand hat gewiß mit dem Prinzip «Skin and Skeleton» nichts zu tun, es ist eine volltragende Wand ohne Teilung in Skelett und Ausfächung. Hier muß sich wiederum, wie schon im Buch über China, das Gesehene und Dargestellte einer vorgefaßten Meinung beugen.

In einem Vorwortteil «Entfaltung der Struktur» formuliert Blaser einige prinzipielle Gedanken: «Konstruktion ist die Bezeichnung für das Zusammenfügen von Baustoffen und Bauteilen. Struktur ist der Begriff für den konstruktiven Aufbau eines Bauwerks und seine statischen Grundlagen. Proportion ist das Verhältnis der modularen Koordination für Grund- und Aufriß im Inneren und Äußeren. Flexi-

bilität ermöglicht in der Skin- und Skeletonarchitektur Raumveränderungen, wenn andere Bedürfnisse auftreten. Reflektion von Innen und Außen bedeutet: der Außenraum (Landschaft) ist mit einbezogen und gehört gleichsam zum Innenraum. Integration beinhaltet die Einheit von Mensch und Raum. Diese Sätze mögen als Leitsatz über allen Büchern Blasers stehen. Der vorliegende Band ist mit Silberprägung auf tiefblauem Grund prächtig ausgestattet. Leider hält die Reproduktion einiger Photos, die sehr dunkel und undifferenziert klischiert sind, nicht immer, was der Einband verspricht. Aber: Das kleine Werk ist von höchster Prägnanz und Aktualität, auch wenn heute ein weitaus größerer Teil des Gebauten mit «Skin und Skeleton» nichts mehr gemeinsam haben will.

Zietschmann

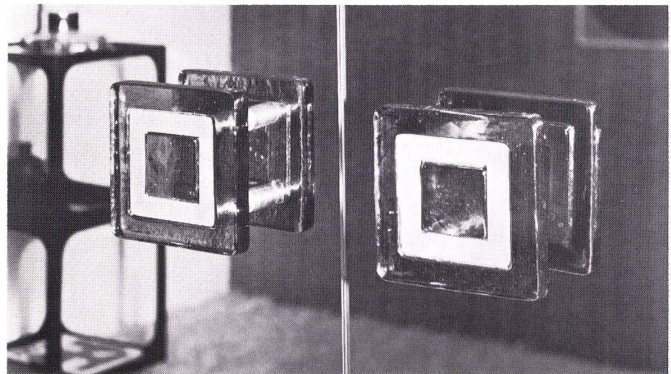
Firmennachrichten

Buntglas-Türgriffe

Absolut neu für die Schweiz sind diese formschönen Türgriffe aus farbigem Gußglas mit Chromnickelstahlaraturen. Sie sind in vier verschiedenen Formen und Designs in den Farben Rubinrot,

Topas, Blau, Glasklar und Rauch erhältlich. Sie zeichnen sich durch äußerst schöne Formgebung und leuchtende Farben aus.

Auf Anfrage sind auch Sonderanfertigungen mit Wappen oder Signeteinlagen erhältlich. Einfache Montage auf Glas-, Holz- und Metalltüren. Exklusivverkauf und Beratung durch: Alutec AG, 6331 Oberhünenberg.



Saalstühle

Die Saalstühle von Stella sind besonders geeignete Modelle für Personalkantinen, Restaurants und Cafés, Konferenz- und Schulungsräume sowie Mehrzwecksäle. Sie zeichnen sich durch klares Design, bewährte haltbare Materialien und solide Konstruktion aus. Zudem ist das im Bild vorgestellte stapel- und kuppelbare Modell in verschiedenen Ausführungen erhältlich: mit oder ohne Armlehnen, mit Armlehnen mit Schreibtisch, mit Holzschale in verschiedenen Beiz-

tönen oder mit einer Kunststoffschale; praktisch ist auch (besonders auf Teppichböden) der verchromte Schlittenfuß, für den es auch Kunststoffstopfen für Hartbodenbeläge gibt. Bei Bodenreinigungen ist es ein enormer Vorteil, daß dieses Stella-Modell mühelos an den Tisch gehängt werden kann.

Stella bietet auch ein einfacheres Modell mit Standardgestell zu sehr interessantem Preis an.

Stella-Werke S. A.,
2854 Bassecourt.

